



SOZIAL- & WIRTSCHAFTS- STATISTIK AKTUELL

Nr 10/2014

Download: <http://wien.arbeiterkammer.at/service/zeitschriften/SozialundWirtschaftsstatistikaktuell>

Lohnsteuer im Steigflug

Wie ArbeitnehmerInnen einen immer größeren Anteil zur Staatsfinanzierung beitragen.

Daten und Fakten

Im Jahr 2013 erhielten 4,3 Mio lohnsteuerpflichtige ArbeitnehmerInnen und 2,4 Mio PensionistInnen insgesamt 172,6 Mrd Euro brutto. Dafür wurden 25,7 Mrd Euro an Lohnsteuer und 21,9 Mrd Euro an Sozialver-

sicherungsbeiträgen abgeführt. 50,1 % der Lohnsteuerpflichtigen waren Männer und 49,9 % waren Frauen. Dabei erzielten Männer 61,7 % der Bruttobezüge und trugen zum Lohnsteueraufkommen 70,8 % bei.

Sowohl die Bruttobezüge wie auch die Lohnsteuer sind in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Es ist aber vor allem auffällig, dass die Lohnsteuer in einem weitaus höheren Ausmaß ansteigt, als das bei den Bruttobezügen der Fall ist. Das bedeutet, dass die Bruttobezüge zwar laufend höher werden, aber durch den weitaus stärkeren Anstieg der Lohnsteuer →

WUSSTEN SIE, DASS IM JAHR 2013 RUND 6,7 MIO LOHNSTEUERPFLICHTIGE 172,6 MRD EURO BRUTTO VERDIENT HABEN?

Tabelle 1: Geschlechterverteilung

	Männlich		Weiblich	
6,7 Mio Lohnsteuerpflichtige	3,35 Mio	50,1%	3,35 Mio	49,9%
172,6 Mrd € Bruttobezüge	106,5 Mrd	61,7%	66,1 Mrd	38,3%
25,7 Mrd € Lohnsteuer	18,2 Mrd	70,8%	7,5 Mrd	29,2%

Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

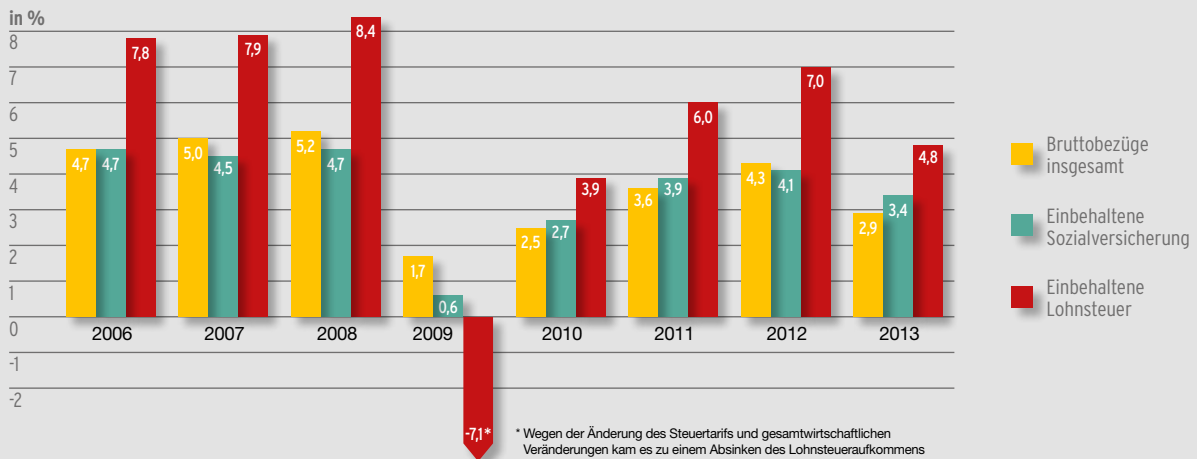
Feedback und Rückfragen bitte an SWSA@akwien.at

Abonnieren Sie SWSA als E-Mail-Newsletter: <http://wien.arbeiterkammer.at/newsletter.html>
„Sozial- und Wirtschaftsstatistik aktuell“ auswählen und auf „abschicken“ klicken.

Impressum: **Herausgeber und Medieninhaber** Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz Eugen Strasse 20-22 · **Redaktion** Gerlinde Hauer, Petra Innreiter, Ilse Leidl, Reinhold Russinger, Matthias Schnetzer, Norman Wagner · **Kontakt** SWSA@akwien.at · **Verlags- und Herstellungsort** Wien **Erscheinungsweise** 11 mal jährlich · DVR 0063673 AKWien



Abbildung 1: Lohnsteuerstatistik 2006 - 2013, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: Lohnsteuerstatistik 2013, Statistik Austria, eigene Darstellung.

netto nicht so viel übrig bleibt, wie das sein sollte. Die steigende Steuerprogression frisst einen beträchtlichen Teil der Lohn- und Gehaltserhöhung auf.

Seit der letzten Einkommensteuertarifanpassung im Jahr 2009 wurde der Tarif nicht mehr verändert. Dadurch ist in den Jahren 2009 bis 2013 insgesamt durch die Inflation ein Lohnsteuermehraufkommen in Höhe von zirka 1,6 Mrd Euro entstanden. Das Volumen der sogenannten „Kalten Progression“ beträgt jährlich etwa 400 bis 500 Mio Euro und spült dem Staat zusätzliche Steuereinnahmen in die Kasse. Ohne die dringend notwendige Steuerreform, würde die „Kalte Progression“ bis zum Jahr 2018 auf ein Volumen von 3,9 Mrd Euro anwachsen.

WUSSTEN SIE, DASS DIE KALTE PROGRESSION JÄHRLICH BIS ZU 500 MIO EURO ZUSÄTZLICH IN DIE STAATSKASSE SPÜLT?

Entwicklung

Das Gesamtsteueraufkommen lag im Jahr 2013 bei 76,9 Mrd Euro. Seit jeher gehört die Lohnsteuer neben der Umsatzsteuer zu den zwei großen Massensteuern die in Österreich eingehoben werden. Die Umsatzsteuer lieferte in der Vergangenheit den größten Anteil

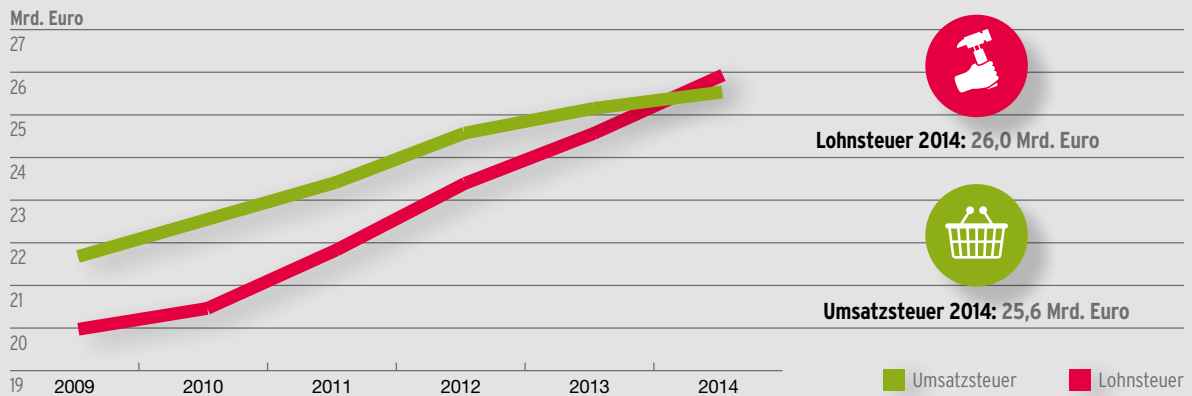
WUSSTEN SIE, DASS DIE UMSATZSTEUER UND DIE LOHNSTEUER BEINAHE ZWEI DRITTEL ZUM JÄHRLICHEN STEUERAUFKOMMEN BEITRAGEN?

am Gesamtsteueraufkommen. Im Jahr 2013 betrug das Umsatzsteueraufkommen 24,9 Mrd Euro und das Lohnsteueraufkommen 24,6 Mrd Euro. Die Umsatzsteuer und die Lohnsteuer machen beinahe zwei Drittel der Steuereinnahmen aus. Das bedeutet, dass die ArbeitnehmerInnen den Staat in einem immer größer werdenden Umfang finanzieren, wohingegen die meisten anderen Steuern kaum Wachstumspotential aufweisen. Die vermögensbezogenen Steuern führen überhaupt ein Schattendasein und leisten kaum einen Beitrag zur Staatsfinanzierung. Diese Entwicklung führt nun dazu, dass im Jahr 2014 die Lohnsteuereinnahmen das Umsatzsteueraufkommen überholen. Es ist damit zu rechnen, dass die Lohnsteuereinnahmen auf 26 Mrd Euro anwachsen werden und wenn nicht bald eine Steuertarifreform erfolgt, die Umsatzsteuer bald deutlich hinter sich lassen wird.

Ursachenforschung

Keine andere in Österreich eingehobene Steuer steigt in einem derart großen Ausmaß wie das bei der Lohn- →

Abbildung 2: Entwicklung Umsatz- und Lohnsteueraufkommen 2009 - 2014



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

steuer der Fall ist. Ein wesentlicher Grund für das starke Wachstum der Lohnsteuer ist die „Kalte Progression“. Die Gehälter steigen zwar laufend an, gewinnen wegen der Inflation real aber kaum an Wert um die Preiserhöhungen auszugleichen, die Kaufkraft geht in weiterer Folge immer mehr verloren. Selbst wenn die Löhne nur im Ausmaß der Inflation erhöht werden, es also gar keinen Einkommenszuwachs gibt, steigt die Steuerbelastung. Netto ergibt sich in diesem Fall ein reales Minus in Bezug auf das verfügbare Realeinkommen.

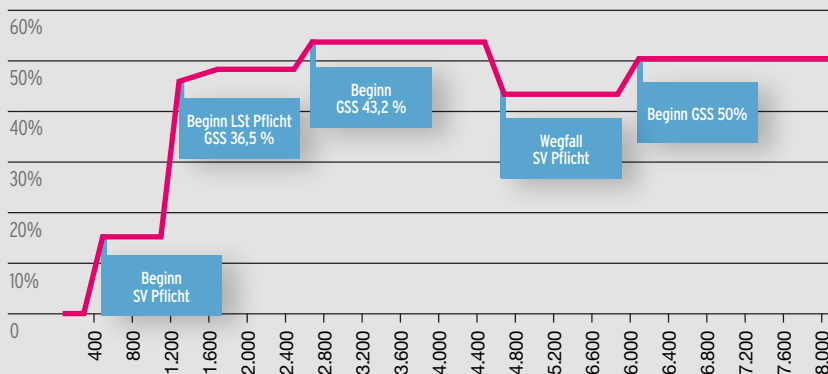
Ungleichgewicht

Ein vergleichsweise verhaltenes Wachstum zeigt die Körperschaftsteuer, die auf Unternehmensgewinne

WUSSTEN SIE, DASS DAS LOHNSTEUERAUFKOMMEN DAS AUFKOMMEN DER UMSATZSTEUER IM JAHR 2014 ÜBERHOLEN WIRD?

erhoben wird. Sie ist im Gegensatz zur Lohnsteuer nicht progressiv ausgestaltet, sondern wird mittels eines pauschalen Satzes von 25 % erhoben. Noch geringer sind die Einnahmen bei den vermögensbezogenen Steuern, die lediglich 1,3 % des Steueraufkommens betragen. Österreich bildet bei den Vermögenssteuern im internationalen Vergleich das Schlusslicht. Seit Jahren wird von der OECD und der EU-Kommission die Empfehlung ausgesprochen, vermögensbezogene Steuern →

Abbildung 3: Grenzabgabenverlauf ohne Sonderzahlungen



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung; GSS = Grenzsteuersatz



zugunsten der Entlastung von Arbeitseinkommen zu erhöhen, um dadurch eine beschäftigungs- und wachstumsfördernde Steuerstruktur zu schaffen.

Steuerstrukturreform

Neben einer gerechteren Verteilung der Steuerlasten bedarf es unbedingt eines neuen und faireren Steuertarifs. Eines der Hauptprobleme ist der hohe Eingangssteuersatz von 36,5 %. Bereits ab einem Bruttoeinkommen von zirka 1.200 Euro wird dieser fällig und führt gemeinsam mit den Sozialversicherungsbeiträgen zu einer sehr hohen Grenzabgabenbelastung von knapp 48 %. Die höchste durchgängige Grenzabgabenbelastung ist im Einkommensbereich zwischen etwa 2.600 Euro brutto bis zur Höchstbeitragsgrund-

lage von 4.530 Euro brutto, mit knapp 54 %, gegeben. Wird dieser Einkommensbereich überschritten, kommt es durch den Wegfall der Sozialversicherungsbeiträge wieder zu einem Absinken der Grenzabgaben auf etwa 43 %. Aufgrund dieser absurden Situation ist ein dringender Handlungsbedarf gegeben, der eine Reform des Steuertarifs absolut notwendig macht. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre den hohen Eingangssteuersatz von 36,5 % auf 25 % abzusenken. Dies würde vor allem die unteren und mittleren Einkommen entlasten.

WUSSTEN SIE, DASS DIE GRENZABGABENBELASTUNG BEI LOHNEINKOMMEN BIS ZU 54 % BETRAGEN KANN?

Die Arbeiterkammer setzt sich ein für:

- eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten,
- eine umfassende Steuerstrukturreform,
- Entlastung des Faktors Arbeit durch Anhebung von vermögensbezogenen Steuern,
- einen faireren Steuertarif mit einem geringeren Eingangssteuersatz,
- Senkung der Grenzabgabenbelastung von Lohneinkommen,
- gleichmäßige Besteuerung aller Einkunftsarten.

Glossar

Kalte Progression: Die kalte Progression ist jene steuerliche Mehrbelastung, die durch die fehlende Anpassung des Einkommenssteuertarifs an die Preissteigerung entsteht. Mit jeder Lohnerhöhung steigt auch der Durchschnittssteuersatz, weswegen sich trotz jährlichem Plus in Höhe der Inflation, netto ein Kaufkraftverlust für die ArbeitnehmerInnen einstellt.

Steuerstrukturreform: Unter einer Steuerstrukturreform wird eine Umschichtung im Steuersystem verstanden. In Österreich muss der Faktor Arbeit entlastet werden (zB durch die Senkung des Eingangssteuersatzes in der

Lohnsteuer), während von Vermögenden höhere Beiträge zu fordern sind.

Grenzabgabenbelastung: Die Grenzabgabenbelastung gibt den Anteil an Abgaben (Sozialversicherung und Lohnsteuer) an, der in einem bestimmten Einkommensbereich für jeden zusätzlich verdienten Euro bezahlt werden muss.

Grenzsteuersatz: Der Grenzsteuersatz gibt den Prozentanteil an Lohnsteuer an, der in einem bestimmten Einkommensbereich für jeden zusätzlich verdienten Euro bezahlt werden muss.